

2. NOW-Gottesdienst – 16. Juli 2022, 10.00 Uhr

Friedhofskapelle Wiedlisbach

Orgel: Doris Schreiber – ds.schreiber@bluewin.ch

Sigrist: Enzo Hueber – enzo.hueber@schule-wiedlisbach.ch

GD-Leitung: Pfr. Roland Diethelm, Wangen a.A. und Pfr. Res Gygli, Niederbipp

Eingangsspiel

Doris Schreiber

Gruss und Adjutorium Diethelm

Roland

Wir feiern diesen Gottesdienst als Fest des Lebens im Namen Gottes,
des Vaters, der Quelle, die schafft und belebt;
im Namen des Sohnes, der Wahrheit, die befreit;
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die erneuert.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der ewig Treue hält und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.
Amen.

Eingangswort

Christus spricht: **«Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.»** (Joh 20,21)

Thematisch Einleitung

Res Gygli

Liebi Gottesdienschtsuecher,
I säge nid nume NOW! – für NOW-Gottesdienscht. NOW einersits als Chürzel
für sZämegoh vo de drei Gmeinde Niederbipp-Oberbipp und Wange,
sondern sinnigerwiis ergibt das ou gliichzytig s änglische Wort für „Jetzt“!
Mini Liebe, i säge nid nume „NOW!“ – i säge ou: WOW! - schön, dass dr alli
dohäre cho sit zum hüttige Gottesdienscht! Und ou i begrüessen-ech
härzlech u fröie mi, dass i dä GD zäme mit mim Kolleg Roland Diethelm darf
gschtalte, gmeinsam ou mit öiere Wiedlisbacher Organischtin Doris
Schreiber. Ihre scho a dere Schtell es härzlechs Dankeschön und es gliichligs
Merci ou a Enzo Hueber, wo hütt dr Sigrische-Dienscht het und für's
aaschliessende Chilekafi zwäg gmacht hett.
Jo, das NOW! - es isch für üs Pfarrerinne und Pfarrer vo dene drei
Nachbargmeinde do am schöne Jurasüdfuess zue nere Art Signalwort worde
– oder me chönnt ou säge: zue nere „Zauberformle“ für das Zämeschpanne
jeweils i de Summermönnet Juli und Auguscht.
Es fröit is alli, dass mer ou i däm Johr wieder e Reihe vo 5 GDs i üsne drei
Chilchgmeinde chöi aabiete.

Es paari vo öich erinnere sech vielleicht, dass es im letschte Johr um e Jakobus-Brief us em Nöie Teschtamänt g'gangen-isch. Dasmou hei mer is für nes Büecli us am Alte Teschtamänt, us dr Jüdische Bible auso entschiede: dr Prophet Jona, wo an ere markante Schtell im 1. Kapitel churzzytig geit go bade – vo dert dr Titel vo dr Reihe: „Jona geht baden“.

Aber wie mer am letschte Sunntig i dr Chile Niederbipp ghört hei, fingt das Bad im Mittelmeer quasi: NOW! – jitz-sofort, es Änd, wüll dr trotzig Prophet Jona, uf dr Flucht vor sim Gott, bzw. em Uftrag, dr Schtadt Ninive e Botschaft z überbringe, wüll er vom ne grosse Fisch verschlückt wird. Drzue im Predigtteil aber de nomou e soz'säge poetische Rückblick uf Jona 1. Damit die unger üs dr Aaschluss hei vom erschte zum hüttige zwöite Kapitel i dere schpannende Gschicht um e eigenartig und eigesinnig-trotzigi Prophet Jona.

Die meischte Usleger vom Jona-Buech si sech einig, dass dä „Prophet wider Willen“ ou für üs säuber schteit. I sim zwieschpältige Verhältnis, wo im Verloof vo dene insgsamt nume 48 Värse es paar Mou hin-und-här schwanket zwüsche Trotz, Uflehning, jo Wuet uf Gott – de wieder Phase vo Ghorsam, Gebät und Gottvertroue – i dere churze Gschicht, wo doch so enorm viu passiert, luege mer ou wie ine Schpiegu vo dr eigete Seel. Soz'säge: Mönsche i üsere Widerspchprüchlechkeit, - ou i üsem Verhältnis zu Gott. Mönsche, wo jedefalls – es jedes uf si ganz persönlechi, einzigartig Wiis e Gschicht het mit Gott. Üsi Gschicht mit Gott, üses Verhäutnis zu Got, wo i verschiedene Auterssphase und Läbenssituatione jo ou ungerschiedlech isch. Am Aafang vom Gottesdienscht schtelle mer aber ganz klar nid Froglechkeite, sondern e klars Gotteslob i Liedform! Und das jitz grad – NOW! – im Lied.... I bitte nech, zum Singe ufz'schtoh!

Lied RG 98,1.3+5 „Du meine Seele singe“ D.Schreiber / alle

Eingangsgebet Gygli

Res

Guete, gnädige Gott, mir danke Dir drfür, dass mer is do i dere Kapelle dörffe versammle zum ne regionale Gottesdienscht. Wahrhaftig: „Schön ist's wenn Brüder und Schwestern friedlich beisammen wohnen. In Gemeinschaft finden wir Gottes Frieden.“ – Eso schteit es im Psalm 133 und im ne Lied, wo die Wort übernimmt.

Gott, sägne Du üses Zämesy, mach üsi Ohre und üse Geischt wiit uf, für dass d Botschaft vom Jona-Büecli i üsne Härze aachunnt und dert witerbewegt wird.

Mir danke Dir für die Botschaft, wo paar hundert Johr nach dr Niederschrift vo dr Jona-Gschicht in Jesus Christus ihri volli Beschätigung gfunde hett - dass Du nämlech en unfassbar gnädige und barmhärzige Gott bisch.

Bim Jona lehre mer, dass es vor Dir, Gott kes Uuswiiche git, - und – vor auem: ou kes Uuswiiche bruucht, wüll Du gnädig bisch, und barmhärzig uf üsi Irrwäge, Schwechine und Verfählige luegsch. „Ein Gott, der dich sieht“, wien-es i dr Jahreslosig 2023 heisst! - Und flieh mer doch einisch vo dir ewäg, merke mer am Schluss immer wieder, dass du ou am Ändi vo üsne Fluchtversueche dä bisch, wo uf is wartet und is gnädig i dArme nimmt, eso wie dr barmhärzig Vater dr vermeintlech verlornig Sohn i dArme gschlosse het.

Schön drückt üses zytwilige Flieh vor Dir - und de doch wieder dörffe zu Dir heicho dr jüdisch Rabbiner Schalom Ben Chorin us i Wort, mer i üsem Gsangbuech unger dr Nummere 205 finge:

Und suchst du meine Sünde, / flieh ich von dir zu dir,
Ursprung, in den ich münde, / du fern und nah bei mir.

Wie ich mich wend und drehe, / geh ich von dir zu dir;
die Ferne und die Nähe / sind aufgehoben hier.

Von dir zu dir mein Schreiten, / mein Weg und meine Ruh,
Gericht und Gnad, die beiden / bist du und immer du. - AmenAmen

Schalom Ben

Chorin (1965)

Lesung: Jona 2,1-2

Res Gygli

I liese die iileitende beide Värse us Jona 2. Aaschliessend ghöre mer es churzes Musigschtück vo dr Doris Schreiber

„Da bestellte YHWH einen grossen Fisch, der Jona verschlang. Und Jona war im Bauch des Fisches drei Tage und drei Nächte. Da betete Jona aus dem Bauch des Fisches zu YHWH, seinem Gott.“

**Zwischenspiel (kurz)
Schreiber**

Doris

Predigt 1. Teil

Res Gygli

Liebe Froue und Manne, (liebi Chinder und Jugendlechi)

Dr Roland Diethelm und ig hei bi dr Vorbereitig eso beschproche, dass mer is dPredigt tüe teile.

Ig sölli im erschte Teil e Zämefassig mache – das Wichtigste in Kürze – vo däm, wo dGottesdienschtbsuecherinne und –bsuecher am vergangene Sunntig i dr Chile Niederbipp zum Jona, Kapitel 1 ghört hei. Häre äbe bis zu dere Episode, won-e grosse Fisch dr Jona verschluckt. Was denn passiert, do drzue hett nech de dr Roland Diethelm viu Schpannends z verzelle!

Sit üsem Gschpräch het sech no öppis Tolls ergäh! Nämlech e gueti Idee: D Kollegin Pamela Wyss, Pfarrerin z Wange het dr Gedanke i dRundi brocht, dass me doch üsi Predigte us de NOW-GDs jewiils, nachdäm si ghaute worde si, chönnti uf dr Internet-Siite vo jedere vo üsne drei Gmeinde

Niederbipp, Oberbipp und Wange veröffentleche! U das mache mer jitz de ou eso! – Damit mer inhaltlech jitz do dr Aaschluss hei a letscht Sunntig, bringen-i a dere Schtell öppis, wo mi scho lang begleitet, nämlech das Buechli do (ZEIGEN!): vom *Klaus-Peter Hertzsch*, ehemals Profässer für AT, „*Der ganze Fisch war voll Gesang*“.

I liesen-ech die Nacherzählig vom Jona-Buechli, i Värse, bis häre zu dere Schtell, wo dr Jona im Fischbuch verschwindet. Nach em ne churze musikalische Intermezzo nimmt de dr Roland dr Fade – bzw. dr Jona uf, und verzellt is, was nachhär passiert!

Lesung: K.-P.Hertzsch, Der ganze Fisch war voll Gesang, S. 50-57 **Res Gygli**

Zwischenspiel (kurz) **Doris**
Schreiber

Predigt 2. Teil zu Jona 2-10 (Das Gebet im Fischbauch – „Der Jonapsalm“)
Roland Diethelm

Lesung aus dem Buch Jona:

Und der HERR liess einen grossen Fisch kommen, der Jona verschlingen sollte. Und drei Tage und drei Nächte lang war Jona im Bauch des Fisches. Und aus dem Bauch des Fisches betete Jona zum HERRN, seinem Gott, und er sprach:

Als ich in Not war, rief ich zum HERRN,
und er hat mich erhört.

Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe,
du hast meine Stimme gehört.

Du hattest mich in die Tiefe geworfen,
mitten ins weite Meer,
und die Strömung umspülte mich,
all deine Wogen und deine Wellen gingen über mich hinweg.

Und ich, ich sprach: Ich bin verstossen,
deinen Augen entzogen!

Doch ich werde wieder aufblicken
zu deinem heiligen Tempel!

Das Wasser stand mir bis zum Hals,
die Flut umspülte mich,

Schilf hatte sich um meinen Kopf gewickelt.

Zum Fuss der Berge war ich hinabgefahren,
die Erde - ihre Riegel schlossen sich hinter mir für immer.

Da hast du mein Leben aus der Grube gezogen,
HERR, mein Gott!

Als meine Lebenskraft sich mir versagte,
erinnerte ich mich des HERRN,
und mein Gebet kam zu dir

in deinen heiligen Tempel.
Die nichtige Götzen verehren,
lassen ihre Gnade fahren.
Ich aber will dir Opfer schlachten mit lautem Danken,
was ich gelobt habe, will ich erfüllen!
Die Hilfe ist beim HERRN!
Und der HERR sprach zum Fisch, und dieser spie Jona aufs Trockene.

Liebe Gemeinde

Anfang Juni 2021 machte der Hummertaucher Michael Packard aus Cape Cod, Massachusetts, Schlagzeilen. Der „Cape Cod Times“ berichtete er, von einem Buckelwal „heruntergeschluckt“ worden zu sein – und wie er dieses Ereignis auf wundersame Weise überlebte. Zunächst habe er einen leichten Stoss gespürt, „dann war alles komplett schwarz“. Etwa 30 Sekunden habe er im Maul des Wals verbracht, bis dieser ihn an der Wasseroberfläche wieder ausspuckte.

Das Maul eines Buckelwals kann mehr als drei Meter breit sein – ein Mensch hat darin also problemlos Platz. Aber es ist für das Tier unmöglich, ihn dann auch herunterzuschlucken. Der Schlund des Buckelwals hat ungefähr den Durchmesser einer menschlichen Faust. Der Wal musste den Hummertaucher Michael also schnell wieder ausspeien.

Von den 90 bekannten Walarten auf dieser Erde ist der Pottwal die einzige, deren Schlund gross genug ist, um das Verschlucken eines Menschen physikalisch zu ermöglichen. Das ausgewachsene, sechzehn Meter lange Säugetier hat eine breite Speiseröhre, sodass es auch grosse Beutetiere wie den Riesenkalmar sogar als ganzen verschlingen kann. In den Bäuchen von Pottwalen wurden schon bis zu vierzehn Meter lange Koloss-Kalmare gefunden.

Die meisten Ausleger nehmen deshalb an, dass es ein Pottwal war, der in unserer Geschichte «den Fisch» gespielt hat, obwohl ein Wal ja ein Säugetier und kein Fisch ist. Es könnte aber auch ein weisser Hai gewesen sein. Der hebräische Begriff *gadowl dag* bedeutet wörtlich „grosser Fisch“. Pottwale und weisse Haie. Von beiden Kreaturen weiss man, dass sie in den mediterranen Gewässern umherstreifen und sie sind Seeleuten des Mittelmeers seit der Antike bekannt.

Die Vorstellung, von einem Fisch mit Haut und Haar gefressen zu werden, würde uns die Lust am Badewetter verderben. Umso mehr als auch der weisse Hai einen Mann nicht in einem Mal verschlänge und selbst Pottwale einen von uns zwar ganz verschlucken könnten, aber es in seinem Gedärme nicht viel Überlebenschancen gäbe.

Jonas dreitägiger Aufenthalt auf dem Meeresgrund im Fisch ist eine Erzählung gesponnen aus Seemannsgarn, der Kategorie «Märchen». Die märchenhaften Züge dieser Geschichte machen sie so beliebt. Ich habe noch nie jemand getroffen, der die Jona-Geschichte nicht mochte. Hingegen können wir uns gut und gern mit diesem Jona identifizieren. Wir sind Jona.

Es sagt jemand: „Was Jona da widerfuhr, kann man erleben, ohne im Fischbauch zu sein.“ Und ein anderer doppelt nach: „Wir wissen doch alle, was mit dem Fischbauch gemeint ist.“

Wenn wir dem nachgehen, was mit Jona geschah, als er vom Fisch verschluckt wurde, dann bedenken wir etwas, das wir alle kennen. Die Geschichte aus Seemannsgarn bringt eine Grund-Erfahrung des Menschseins auf symbolische Weise zur Sprache.

Symbolisch ist schon die Zahl drei: Drei Tage und drei Nächte verbringt der Prophet im Fischbauch. Aus christlicher Sicht bimmeln da die Glocken: die Auferstehung Jesu am dritten Tag.

Jesus selber hat diesen Bezug hergestellt. Er sagte: „Wie Jona im Bauch des Fisches war, drei Tage und drei Nächte, so wird der Menschensohn im Schoss der Erde sein, drei Tage und drei Nächte.“ (Mt. 12, 40) Er nannte es das «Zeichen des Jona».

Doch schon im Alten Testament wird an manchen Stellen der dritte Tag als Zeitpunkt der Wende, des Heils, der Rettung beschrieben: „Am dritten Tag wird er uns aufrichten, und wir werden leben vor ihm“, heisst es etwa beim Propheten Hosea (6, 2).

Schon die Zahl drei deutet an, dass es hier um eine Wandlung, eine Transformation auf tiefster Ebene geht. Im Bauch des Fisches hat Jona symbolisch den tiefsten Punkt erreicht.

Der Abstieg zum Hafen Jaffo, der Abstieg ins Schiff, der Abstieg in den untersten, hintersten Winkel des Schiffes – dieser Abstieg hat sich gleichsam fortgesetzt im Sturz ins Meer, im Verschlungenwerden durch das Seeungeheuer.

Jetzt ist Jona also ganz unten angekommen – und wir hier in der Kirche gleichsam mit ihm. Eine alte jüdische Auslegung vergleicht Jona, der in den Schlund des Fisches eingeht, mit dem Menschen, der das Bethaus betritt. Jonas Aufenthalt in den Eingeweiden des Fisches versinnbildlicht den seelischen Tatbestand, dass der Gläubige im Augenblick des Eintritts in einen Tempel eine Verwandlung erfährt. Sein weltlicher Charakter bleibt draussen, er streift ihn ab wie eine Schlange ihre Haut. Drinnen ist er der Zeit abgestorben und zurückgekehrt zum Weltschoss, Weltnabel und irdischen Paradies. Manche Kirchen sind deshalb auch ausgemalt wie Paradies-Orte. Ihrem symbolischen Sinn nach sind deshalb der Eintritt in einen Tempel und der Sprung des Helden durch die Kiefer des Walfisches das gleiche Abenteuer; beide bezeichnen in der Sprache der Bilder den Akt der Verdichtung und Erneuerung des Lebens.

„Jona im Fischbauch“ symbolisiert unseren Aufenthalt hier in der Kirche. Allerdings verbindet man bei uns Reformierten Schweizern mit dem Kirchgang nicht unbedingt den abenteuerlichen Aufenthalt im Schoss eines Seeungeheuers. Man erwartet hier keine umwälzenden Einsichten auf dem Grund der Seele. Aber genau davon leben wir und diese Momente feiern wir hier und heute.

Es mag Momente geben, wo einen die Musik, ein Lied, ein Gebet, ein Gedanke unmittelbar anrührt. Aber all dies geschieht in der Regel leise, still, unspektakulär. Da sind keine überwältigenden Emotionen, keine einstürzenden Welten. Und doch – eben so, unauffällig, unbewusst gar, kann ein Gottesdienst eine verändernde Kraft haben.

Wie sieht diese Veränderung aus? Welche Wandlung geschieht an Jona, wenn er in den Fischschlund eintritt? Was geschieht mit uns hier im bergenden Raum der Kirche?

Jesus vergleicht seinen eigenen Tod und seine Auferstehung mit dem Aufenthalt Jonas im Fischbauch. Es geht um Tod und Auferstehung, um Sterben und neu erwachendes Leben. Und davon sind nicht nur Jona und Jesus betroffen. Wir alle sind gemeint. Unser Leben ist ein Sein zum Tode. Einst werden wir alle vor dem Schlund des Fisches, vor den Pforten der Unterwelt stehen. Sie werden sich öffnen, und hinter uns werden sie – die Riegel der Unterwelt – sich wieder schliessen.

Was dann geschieht, weiss niemand. Doch die Geschichten von Jona und Jesus weisen auf das hin, was wir ahnen: Diese kurze Zeitspanne auf Erden ist noch lange nicht alles. Und der Tod ist nicht das totale Verlöschen. Er ist vielmehr ein Wandlungsgeschehen, das sich unser Alltagsbewusstsein allerdings nicht vorzustellen vermag.

Was genau geschieht im Tod? – diese Frage hat die Menschen immer fasziniert und zu vielen Spekulationen über Fegefeuer und Bardozustände in Zwischenwelten, Astralreisen und Reinkarnationen geführt. Dasselbe gilt für Jona im Fischbauch. Es gibt fantastische Schilderungen über die Visionen, die Jona dort im Dunkel empfangen hat.

«Wie schön war die Stadt Ninive.» Wir hörten diese Übertragung der Jona-Erzählung in eine biblische Ballade zum Vorlesen von Klaus-Peter Hertzsch, veröffentlicht 1967 in Berlin. Ein Satz aus ihr gab der Ballade die noch treffendere Überschrift: „Der ganze Fisch war voll Gesang.“

Ich lese die Fortsetzung, die unsere Geschichte von Jona im Fisch wiedergibt:

Der arme Jona schwamm inzwischen
im Meer herum mit lauter Fischen.
Es war nicht Schiff noch Insel da,
nur blaues Meer, soweit man sah,

Er war zum Glück kein schlechter Schwimmer;
doch bis nach Hause - nie und nimmer!
Da plötzlich teilten sich die Wogen.
Es kam ein großer Fisch gezogen.
Dem hatte Gott der Herr befohlen,
den nassen Jona heimzuholen.
Sein Maul war groß wie eine Tür.
Das sperrt' er auf und sagte: "Hier!"
Er saugte den Propheten ein.

Der rutschte in den Bauch hinein.
Dort saß er, glitschig, aber froh:
denn nass war er ja sowieso.
Da hat er in des Bauches Nacht
ein schönes Lied sich ausgedacht.
Das sang er laut und sang er gern.
Er lobte damit Gott den Herrn.
Der Fischbauch war wie ein Gewölbe:
das Echo sang noch mal dasselbe.
Die Stimme schwang, das Echo klang,
der ganze Fisch war voll Gesang.
"Ich rief zum Herrn in meiner Not,
und er antwortete mir.
Ich schrie aus dem Rachen des Todes,
und du hörtest meine Stimme.
Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer,
dass die Fluten mich umgaben.
All deine Wogen und Wellen gingen über mich,
dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen.
Wasser umgaben mich und gingen mir ans Leben,
die Tiefe umringte mich, Seetang umschlang mein Haupt.
Ich sank hinunter zu den Gründen der Berge,
der Erde Riegel schlossen sich hinter mir.
Aber du hast mein Leben aus dem Verderben errettet."

"Am dritten Tag im Abendlicht,
da kam das grüne Land in Sicht.
Der Fisch, der würgte sehr und spuckte,
bis Jona aus dem Munde guckte.
Nun sprang der Jona auf den Strand
und winkte, bis der Fisch verschwand.
Und Gott sah aus von seiner Höh
und sah auf die Stadt Ninive,
sah auch den guten Fisch und sah:
Jetzt ist der Jona wieder da."

Herrlich. Aber: singt da einer nicht das falsche Gotteslob? Er sitzt doch in der untersten Station seines Lebens, im Abgrund, im Schlund, am Nullpunkt. Wie passt das Lob auf den rettenden Gott hierher? Die Bitte, der Ruf danach, ja mag sein. Aber der Dankpsalm? Oder handelt Jona in seiner tiefsten Not nach der Devise „fake it till you make it“? Gott solange vor-loben was er machen soll, bis er es macht?

Was ist eigentlich im Fischbauch gebetet worden? Die Schilderung der Gottverlassenheit (V5.6.7a) – wie er da zuunterst in der Unterwelt

umschlungen und verschlossen seine Lebenskraft ihn verlässt – oder doch schon das Gotteslob? «Du hast mich gerettet.»

Ich lege es mir so zurecht: Zuerst war der Psalm, ein Dankpsalm. Ein Vertrauenslied. Am Anfang war das Urvertrauen.

Dann illustrierte der Erzähler die Situation, wo dieser Dankpsalm „spielt“, erfunden wurde, gesungen wurde, „aus dem Leib der Unterwelt schrie ich um Hilfe“ in grösstmöglicher Gottesferne. Eigentlich genauer gesagt: nicht Gott ist ferne, sondern ein geschaffener Ort ist so weit wie möglich von dort weg, wo ich sonst lebe, von meinem Biotop. Ich bin mir ganz fremd geworden, ganz verlassen. Als meine Seele, meine Lebenskraft in mir verzagte, das sind die dunkelsten Stunden des Menschenlebens.

Wie es dazu kommt? Wie es bei Jona dazu kam? „Ahoi“, rief Jona, klar bei See, „ich gehe nicht nach Ninive!“ Er dachte, seiner Aufgabe, seiner Berufung zu entkommen. Er wurde sich fremd und fremder, ohne es zu bemerken und landete schliesslich am Tiefpunkt seiner Selbst-Entfremdung. Und da macht er eine unglaubliche Erfahrung: „Ich flieh und Gott kommt mir doch näher.“ Je mehr ich mich selber verliere und mir fremd wurde, je mehr ist Gott auch da. Ich singe das Gotteslob im Fischbauch: „Vom HERRN kommt die Rettung.“ Du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf.

Und nun dämmert mir eine Einsicht: dieser Fischbauch, dieser Leviathan-Ort, in seiner Fischbauch-Dunkelheit, eingeschlossen in die Eingeweide dieses Riesengeschöpfs, das den Jona birgt vor den Fluten und dem Ertrinken. Es ist seine Rettung, seine Neugeburt, seine Rückführung an den ersten Ort, an dem er zur Welt kam: der Mutterschoss.

Ich erinnere mich an eine Übung während Exerzitien. Unser Übungsleiter gab uns vor, uns langsam an unser Ende heranzutasten. Dazu konnten wir uns in einen echten Sarg legen und meditieren, was wir ja alle wissen und uns brutal mit uns selbst konfrontieren kann: unser Ende.

Wie ich nun da in diesem Kasten lag, die Wände eng mich bargen, der Stoff mich wärmte, lief in mir ein anderer Film ab, eben der von Jona: zurück in die Kindheit, zurück in den Mutterschoss, in die Gebärmutter, aus der ich einst entsprungen war.

Das Leben triumphiert! Was er also im Fischbauch sang, «der Jona»? Nichts als Ostern. Wer sich in seinen Gesang hineinhorcht, wird gewahr, wie er sich vom dunklen Karfreitagsweinen ganz am Anfang immer weiter nach oben singt, Ton um Ton um Ton hinauf in immer helleren Osterjubiläum.

Das Zeichen des Jona werde seinen Zeitgenossen gegeben, sagte Jesus. Mehr nicht und vor allem kein anderes, keines, das sie wollten. Seine Zeitgenossen wollten nämlich einen Machtbeweis. Eine Demonstration seiner Autorität. Etwas dem man dann einfach gehorchen musste. Das hätte seiner Botschaft vom zugewandten, liebenden Gott aber stracks widersprochen. Ein Gott, der unser Ja zu ihm durch Liebe erwecken will, befiehlt keine Liebe, er überzeugt – durch Liebe.

So hatte Jesus geheimnisvoll andeutend auf das Zeichen des Jona verwiesen: „Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war,

so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoss der Erde sein" (Matthäus 12,48). Für die Christenheit wurde Jonas Herabsinken in die Tiefe des Meeres, seine Gefangenschaft im Bauch des Fisches und schliesslich seine wunderbare Rettung zur Verstehenshilfe für das, was in der Osterwoche geschah. So wie der Fisch Jona nicht in sich behalten konnte, so konnte das Grab Jesus nicht festhalten. Der Tod musste seine Beute wieder hergeben. Auf zahlreichen mittelalterlichen Darstellungen, vielfach auf Grabsteinen, wird anschaulich, wie der Fisch Jona an Land speit – als Anspielung darauf, wie nach kurzer Zeit, am dritten Tag, Jesus aus Dunkelheit und Tod befreit und auferweckt wird und der Osterjubiläum sich Bahn bricht.

Und bevor ich jetzt Amen sage: haben Sie gehört, wie in der Nachdichtung Jona aus dem Fischmaul guckt und dann selber springt? «Der Fisch, der würgte sehr und spuckte, bis Jona aus dem Munde guckte. Nun *sprang* der Jona auf den Strand und winkte, bis der Fisch verschwand.» Ja, manchmal muss man dann eben nicht nur in das Fischmaul wie ins Abenteuer reinspringen, sondern auch wieder raus. Amen.

Zwischenspiel

Doris Schreiber

Lied RG 204, 1-4 „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ D.Schreiber / alle

Fürbitten

Roland Diethelm

Einleitung

Ewiger, dreieiniger Gott,
auf deinen Namen sind wir getauft, und bei unserem Namen hast du uns gerufen.

Unser ewiges Zuhause bist du.

Wir danken dir, dass wir heute hier sind. Dass du die Sehnsucht nach dir in unsere Herzen gelegt hast, und dass du dich immer wieder von uns finden lässt.

Wir danken dir für alle, die uns auf unserem Glaubensweg begleitet haben. Für die, die in uns den Glauben an dich geweckt haben; die uns zur Taufe gebracht haben; die unsere Fragen beantwortet haben und uns vorgelebt haben, was Glauben an dich bedeuten kann. Segne sie, und halte sie in deiner Nähe.

Bitte 1:

Wir bitten dich für alle, die gerade getauft worden sind oder bald getauft werden. Für die Kinder am Beginn ihres Lebensweges, und für die Erwachsenen, die mit ihrer Taufe ein ganz neues Kapitel aufschlagen wollen. Stärke sie und schütze sie. Lass ihr Vertrauen zu dir wachsen. Hilf ihnen, ihre eigene Stimme zu finden, und stelle ihnen Menschen zur Seite, die sie unterstützen und begleiten.

Bittruf RG 203 «Danket dem Herrn»

Bitte 2:

Wir bitten dich für alle, die dein Evangelium verkünden, die sich darum bemühen, deine Liebe leuchten zu lassen und anderen zum Glauben zu helfen. Lass sie Erfüllung finden in dem, was sie tun. Bewahre sie davor, sich und andere zu überfordern. Schenke ihnen Freude an dir, und wenn sie sich einsam oder ausgebrannt fühlen, stärke sie immer wieder mit der Kraft deines Geistes.

Bittruf RG 203 «Danket dem Herrn»

Bitte 3:

Wir bitten dich für deine Kirche, für alle Getauften überall auf der Welt: Überwinde unsere Trennungen. Hilf uns, einander offen und geschwisterlich zu begegnen. Hilf allen, die sich zu dir bekennen, einander beizustehen, ganz besonders, wo Verfolgung herrscht, und miteinander im Glauben an dich zu wachsen. Durchströme deine Kirche mit Heilung und Vergebung und Versöhnung.

Bittruf RG 203 «Danket dem Herrn»

Bitte 4:

Wir bitten dich für deine Welt, die sich so sehr nach Frieden sehnt. Schenke allen, die Macht haben und Verantwortung tragen, Weisheit und Weitblick. Wende die Herzen derer, die auf den Wegen von Krieg und Gewalt unterwegs sind. Hilf uns allen zu einem Leben in Gerechtigkeit und Frieden.

Bittruf RG 203 «Danket dem Herrn»

Bitte 5:

Wir bitten dich für die, die deine Hilfe heute ganz besonders brauchen. Die Angst haben müssen um jemanden, den sie lieben, oder um ihr eigenes Leben; die verzweifelt sind; die den Tod vor Augen haben. Und wir bringen die Menschen vor dich, um deren Leid wir persönlich wissen. In einem Augenblick der Stille nennen wir dir ihre Namen.

Stille

Dreieiniger Gott, dir vertrauen wir uns an, denn du hast uns erlöst, du kennst unsere Namen und wir sind dein. Amen.

Unser Vater-Gebet

Am Tisch des HERRN vereint durch die eine Taufe beten wir als Kinder Gottes im heiligen Geist gemeinsam mit allen christlichen Gemeinden in der Welt und rufen wir dich, Gott, an:

Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein

Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

Dank/Mitteilungen/ Kollekte/Chilekafi

Res Gygli

Ich sage nun herzlich Dankeschön, allen die zu diesem 2. NOW-Gottesdienst beigetragen haben: Orgel: Doris Schreiber – Sigrist: Enzo Hueber –

Und ein grosses Merci auch an meinen geschätzten Kollegen Roland Diethelm, der nach viereinhalb Jahren Pfarramtstätigkeit in Wangen a.A. ab 1. September die Stelle in der schönen Kirchgemeinde Schaffhausen übernimmt, mit den beiden reformierten Stadtkirchen St. Johann und dem Münster - Es ist heute Dein letzter offizielle Einsatz hier am Jurasüdfuss. Im Namen aller wünsche ich Dir in Schaffhausen viel Freude und: bhüet Di Gott!

Alle Angaben zu Anlässen der Kirchgemeinde Oberbipp finden Sie auf der homepage und in Ihrem Kirchenblatt. Pfarrerin Sandra Bégré geniesst bereits ihre Ferien, aber Sybille Knieper und Bruno Wyler in Attiswil sind auf ihrem Posten.

Kollekte: Verein Gassenküche Langenthal

In der gesamten Kirchgemeinde Oberbipp im Juli die Kollekte «Gassenküche Langenthal». Leiterin ist, nach wie vor, *Esther Schönmann*.

Sie schrieb kürzlich auf Anfrage hin an Sybille Knieper folgendes:

„Das Kochen in der Gassenküche musste wegen Corona eingestellt werden. Das Ess-Lokal ging dadurch verloren. Weiterhin werden aber sehr erfolgreich jeden Mittwoch Esswaren an Bedürftige im Waaghaus, Langenthal, verteilt. Es kommen bedürftige Schweizer und Flüchtlinge aus der Ukraine, Afghanistan und Syrien. Normalerweise werden 150 – 170 gefüllte Taschen mit Esswaren, auch Kleider und Haushaltssachen abgegeben. - Der Bedarf ist gross und die Dankbarkeit ebenso. Es kommen regelmässig Bedürftige aus den umliegenden Dörfern, diesseits und jenseits der Aare! „

Also auch aus unseren NOW Dörfern! - Ich empfehle diese Kollekte natürlich – als einer, der in Langenthal lebt , sehr gerne und danke für jede Spende!

Ebenfalls lade ich gerne ein zum 3. NOW-GD in unserer Reihe zum Jona-Büchlein. Am kommenden Sonntag findet der GD in der Kirche in Wangen statt, ebenfalls mit Beginn um 10.00 Uhr und anschliessendem Chilekafi. Gestalten tun diesen GD dann Pfarrerin Sybille Knieper mit mir zusammen. Den musikalischen Rahmen macht an der Orgel Robin Villanpara.

**Schlusslied 843,1-3 „Vertraut den neuen Wegen“
D.Schreiber / alle**

**Sendungswort
Diethelm**

Roland

So gehet nun hinaus auf die Wege eures Lebens
mit dem Segen Gottes.

Gehet hin und folgt in all eurem Tun und Lassen
dem, der spricht: «Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so
sende ich euch.»

Segen

Alles, was gut ist
alles, was still ist und stark
alles, was wärmt und weitet
was den Leib erfreut
das Herz bezaubert
und die Seele birgt
alles, was die Liebe stärkt und das Recht stützt
komme über und durch uns in die Welt!

Segensgestus der erhobenen offenen Hände.

GOTT segne dich und behüte dich!

GOTT lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig!

GOTT erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Amen.

Ausgangsspiel

Doris Schreiber

**Chilekafi hinten in der Kappelle
Hueber**

Enzo

16.07.2023 / rg + rd